

13. Juli 2025: 10 Jahre „Teupitzer Bilderbuch“

Lothar Tyb'l, Teupitzchronist,April 2025



Das Kunstwerk vor dem Rathaus auf dem Teupitzer Markt, Foto 2017, Autor

Am 13. Juli 2015 fand die würdige Einweihung des neu geschaffenen Kunst-Geschichts-Werks auf dem Markt des 750-jährigen Teupitz statt. Bürgermeister Dirk Schierhorn begrüßte die ca. 100 erschienenen Gäste. Landrat Stephan Loge würdigte die Errichtung des „Teupitzer Bilderbogen“ als eine bedeutsame geschichtliche Aktivität im Landkreis und wichtigen Schritt zur Vorbereitung des 200. Geburtstages Theodor Fontanes im Land Brandenburg. Worte hoher Wertschätzung fand er für das vielfältige gesellschaftliche Engagement des Bildungs- und Kulturvereins e. V. (BikuT) und das Schöpferquartett des ungewöhnlichen Kunst-Werks. Vom Chor der Grundschule „Teupitz am See“ erklangen Teupitzlieder und ein Enkel der Künstlerin rezitierte zur Enthüllung des Denkmals eine kleine Ode an die Stadt.

Als Initiator und Leiter des Quartetts, dem die Stadt das „Bilderbuch“ verdankt, wirkte Hilmar Stolpe, der Vorsitzende des Bürgervereins BiKuT; die beeindruckende künstlerische Gestaltung der Bild- und Schriftplatten schuf in ihrem Atelier Helga Winkler; die vielfältigen geschichtliche Daten und Motive recherchierte der Teupitzchronist Lothar Tyb'l; die komplizierte Bauausführung verantwortete der Ingenieur Jürgen Faulhaber.

Das „Teupitzer Bilderbuch“ gilt nach den erklärenden Worten des BiKuT- Vorsitzenden und der Künstlerin als wesentliche Bereicherung der Erinnerungskultur in der Hauptstadt des Schenkenländchens.

Dem Inhalt nach, weil im Stadtzentrum neben der für deutsche Gemeinden charakteristischen Erinnerung an die Kriegstoten zweier Weltkriege Bürger geehrt werden, die Teupitz durch ihre friedliche Arbeit aus einem Anhängsel des Schlosses zu einer selbstbewussten Kommune gemacht haben. Das Bilderbuch wendet sich in einer Zeit zunehmender Individualisierung intensiver der Entwicklung der kommunalen Gemeinschaft zu und betont den Wert der brandenburgischen Region ohne in nationale Enge abzugleiten.

Der Form nach, weil von der Gestalterin eine ungewohnte und künstlerisch überzeugende Präsentation gewählt wurde, indem sie den Lesern auf 31 Porzellanplatten durch Aufglasur-Malerei nach Meißner Manier und in Veduten-Malerei bedeutsame Motive der Stadtgeschichte in Bild und Schrift zur Kenntnis bringt. Faktisch wurde es ihre Liebeserklärung an die Stadt, in der sie vor 25 Jahren heimisch geworden war.